



Niederschrift

57. Plenarsitzung des Gemeinderates

21. November 2023, 9:00 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 1 der Tagesordnung: Tagesordnungspunkt Einzelberatung des Haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2024/2025 einschließlich der Behandlung der Anträge und Anfragen des Gemeinderats sowie der Einwendungen von Einwohnerinnen, Einwohnern und Abgabepflichtigen zum Haushaltsentwurf

Antrag 1.78 (Seite 207): Keine Kürzungen im gesamten Teilhaushalt (FDP)

Vorlage: DHH/2023/4108

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich abgelehnt (9 JA, 33 Nein)

Der Vorsitzende: Ich würde deswegen als weitestgehenden Antrag den Antrag der FDP jetzt aufrufen wollen unter 1.78, weil es darum geht, sämtliche Kürzungen zurückzunehmen, bevor wir uns dann den einzelnen Kürzungen eventuell nicht mehr zuwenden müssen oder eben doch noch zuwenden.

Stadträtin Böringer (FDP): Gemäß unserem Fahrplan aus der Haushaltsrede, bei Sport, Sozialem und Kultur nicht kürzen zu wollen, haben wir diesen Antrag gestellt. Die finanzielle Lage der Stadt ist kritisch, das wissen wir auch. Wir wollen aber verhindern, dass die Empfänger der freiwilligen Leistungen, die für diese Schieflage nicht verantwortlich sind, nun dafür auch geradestehen. Ich bin überzeugt davon, dass eine lebendige und vielfältige Kultur wichtig ist für eine Großstadt wie Karlsruhe. Dieser weiche Wirtschaftsfaktor wird stets unterschätzt. Kürzungen hier schmälern die Attraktivität unserer Kommune. Der wirtschaftliche Schaden und der Kratzer im Lack der Attraktivität wären immens. Hierzu muss noch berücksichtigt werden, dass bei den Institutionen mit Komplementärförderung noch eine Einsparung der Landesmittel erfolgt.

Ich will auch nicht unerwähnt lassen, die singuläre, ich nenne es mal drakonische, Kürzung beim Kammertheater. Die vorliegende Besonderheit, dass hier Leistung am Ende bestraft wird, findet bei uns in der Fraktion der Liberalen keine Zustimmung. Die Kultur hat die Schieflage im Haushalt nicht provoziert. Der Wirtschaftsfaktor wird übersehen. Die Lebendigkeit der Kommune leidet. All dies sind für uns Gründe, die Kürzungen im gesamten Teilhaushalt abzulehnen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir bitten um Ihre Zustimmung.

Wir sind uns doch alle einig, dass wir das Beste für unsere Kulturlandschaft wollen. Zumindest der Erhalt des Status Quo sollte uns allen wichtig sein, auch wenn Erhöhungen derzeit nicht darstellbar sind. Also lassen Sie uns bitte heute ein ganz starkes gemeinschaftliches Signal an die Kultur senden. Geben Sie sich einen Ruck, stärken Sie die Kultur und stimmen Sie unserem Antrag zu.

Stadtrat Frewer (GRÜNE): Kultur ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Sie trägt zur Meinungsbildung bei, setzt Akzente, stößt Diskussionen an und gerade im Bereich der freien Kultur findet dieses in einer Breite statt, wie wir sie uns eigentlich nur wünschen können. Deshalb hat meine Fraktion den Antrag gestellt, die 1,5%-Kürzung zurückzunehmen, was den Bereich der freien Kultur angeht. Anders als andere Fraktionen beziehen wir aber die Volkshochschule dort mit ein, die sonst bei den anderen Fraktionen nicht berücksichtigt wird, vielleicht mit Ausnahme der FDP. Wenn wir die Volkshochschule in diesem Bereich nicht mit einbeziehen, dann wird etwas passieren, was wir uns so nicht wünschen wollen. Wir wollen eine starke Volkshochschule. Wir werden später im Haushaltsantrag 1.130 noch über den Mietzuschuss reden. Aber auch diese 1,5 Prozent werden der Volkshochschule richtig wehtun. Sie muss entweder das Angebot reduzieren, was das Ganze unattraktiver macht. Sie müsste Dozentinnenstellen einstellen oder kürzen, auch das trägt nicht zur Attraktivität der Volkshochschule bei, oder eben die Gebühren erhöhen. All das wollen wir nicht. Deshalb werden wir uns stark machen dafür, die 1,5%-Kürzung zurückzunehmen und für die freie Kultur und auch die Volkshochschule dort mit einzubeziehen. Und ich hoffe, dass wir dafür eine Mehrheit bekommen.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ich hatte eben ein bisschen den Eindruck bei dem Wortbeitrag von Frau Böringer, als ob wir überhaupt nichts für die Kultur machen. Ich glaube, die Kultur ist in Karlsruhe, und zwar fraktionsübergreifend immer jedem, aber wirklich jedem extrem wichtig gewesen. Herr Frewer hat es gerade gesagt, die Kultur ist der Kitt der Gesellschaft, da kann ich ihm nur zustimmen. Die Kultur wird aber in Karlsruhe auch sehr gut gefördert. Ich glaube, wir haben im Haushalt mittlerweile über 60 Millionen Euro eingestellt, und das ist auch gut so, und das ist wichtig so und das haben wir, glaube ich, über viele Jahre auch so gemacht.

Nur eins ist doch auch ganz klar, wenn wir in einer prekären Situation sind, muss man bei jedem darüber nachdenken, wo kann man vielleicht das ein oder andere entsprechend kürzen. Und da haben wir auch den Antrag gestellt, diese 1,5 Prozent zurückzunehmen bei den freien Trägern, denn hier ist es natürlich besonders wichtig, hier ist teilweise sehr viel Ehrenamt, sehr viel Engagement mit drin, und dies muss natürlich anders bewertet werden als alles andere. Ich denke auch - den Antrag haben wir auch -, die Volkshochschule muss hier mit reingenommen werden. Ich denke, das ist in dem ganzen Prozess etwas untergegangen. Von daher ist dies uns natürlich auch extrem wichtig. Uns ist aber auch wichtig, dass nicht die Kultur gegen andere Bereiche ausgespielt wird, sondern wir müssen insgesamt versuchen, eine Lösung zu finden. Hier müssen wir mittelfristig auch in eine Dynamisierung kommen, denn die ganze Problematik der immer steigenden Kosten ist für die freien Träger so natürlich nicht tragbar. Ich bin gespannt, wie wir das in den nächsten Anträgen zusammenfassen können, dass wir hier entsprechend dann auch tätig werden.

Aber natürlich eins ist auch ganz klar und da hat Frau Böhringer recht, es kann nicht sein, dass auch im Bereich der Kultur Leistung bestraft wird. Das heißt, wenn jemand Leistung bringt, dann darf er dafür nicht bestraft werden und deswegen, was hier im Fall des Kammertheaters passiert ist, das findet überhaupt nicht unsere Zustimmung und das haben wir auch ganz klar gesagt, dass wir dies so nicht mittragen werden. Aber es sind trotzdem unterschiedliche Gesichtspunkte. Wenn ich jetzt die Problematiken zum Beispiel beim Sandkorn sehe, gegenüber doch gut laufenden Institutionen wie dem Tollhaus oder dem Jazz-Club, der ein ganz neues Gebäude bekommen hat, dann muss man natürlich schon unterschiedlich werten. Das machen wir jetzt nicht, aber dies muss zum Beispiel in einen Prozess der Dynamisierung auch mit eingebaut werden. Und von daher, denke ich, müssten wir den Antrag der FDP grundsätzlich ablehnen, aber wir gehen nachher noch in andere Bereiche, wo wir ganz klar dann auch sagen, im Bereich der freien Träger stimmen wir der Reduzierung nicht zu.

Stadträtin Ernemann (SPD): Ich schließe mich teilweise den Worten meines Vorredners an, muss auch nochmal erwähnen, dass die Kultur uns allen am Herzen liegt seit Jahren, seit Jahrzehnten und dass die Stadt Karlsruhe in der Größenordnung ihrer Einwohnerzahl mit den höchsten Kulturretat hat. Das muss man sich immer mal vor Augen halten. Das erzähle ich auch gern bei anderen Städten, bei Freunden und Bekannten hier in Karlsruhe. Wir haben einen sehr hohen Kulturretat.

Nichtsdestotrotz, der Hilferuf der freischaffenden Kulturträger oder Kulturinstitutionen ist auch bei uns angekommen. Die Kulturszene hat Corona überlebt. Keine Kulturinstitution ist uns in Corona-Zeiten verloren gegangen. Das wollen wir auch weiterhin. Deshalb schließen wir uns auch dem an, dass wir die Kürzung von 1,5 Prozent nicht mittragen werden. Wir machen Ausnahmen und wir haben uns entschlossen, das war unser Fahrplan von vornherein, als die Diskussion Haushalt und Kultur bei uns geführt wurde, dass wir keine Neuansträge befürworteten aufgrund der finanziellen Situation. Es gibt Ausnahmen, da wird noch dazu gesprochen werden, was das Kammertheater angeht und die Dynamisierung im Kulturbereich. Aber lassen Sie mich auch eins sagen, das nehme ich jetzt mal vorweg zum Kammertheater. Dieser Zungenschlag, man darf erfolgreiche Kulturinstitutionen nicht bestrafen, der kam vom Kulturamt. Und das war für mich sehr ungünstig gewählt, Herr Bürgermeister Käuflein. Wenn ich so eine Bemerkung mache, dass ich erfolgreiche Kulturinstitutionen bestrafe, dann muss ich mich nicht wundern, dass diese Diskussion in dieser Richtung bezüglich des Kammertheaters Emotionen geschürt und hohe Wellen geschlagen hat. Aber das ist ein anderer Punkt, wir reden noch über das Kammertheater, aber grundsätzlich für meine Fraktion, wir gehen diese 1,5 Prozent Kürzung nicht mit.

Stadtrat Haug (KAL/Die PARTEI): Ich habe es in meiner Haushaltsrede bereits angesprochen, dass wir mit großer Sorge auf die sozialen Verwerfungen in unserer Gesellschaft blicken. Wir müssen schauen, dass wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft wieder stärken. Aus unserer Sicht kommt dabei der Kultur eine wichtige Aufgabe zu. Unsere vielfältige Kultur, und jetzt bemühe ich mich auch um diesen Vergleich, ist der Kitt unserer Gesellschaft. Hier investieren wir in das Heute der Menschen. Kunst- und Kultureinrichtungen wie das Tollhaus, die Alte Hackerei oder Theater wie das Sandkorn und das Tiyatro Dyalog oder aber Cantus Juvenum oder die Kindermalwerkstatt und viele mehr ermöglichen und weiten den gesellschaftlichen Diskurs. Sie verbinden Menschen und stärken somit unsere demokratischen Freiheiten. Wir haben deshalb unter anderem beantragt, die vorgesehene Kürzung des Zuschusses für die Einrichtungen um 1,5 Prozent

zurückzunehmen. Außerdem wollen wir die Zuschüsse für die Kultureinrichtungen nach dem Verbraucherpreisindex dynamisieren. Damit wollen wir dem Ernst der Lage begegnen, der sich aus der seit Jahren gleichbleibenden Förderung bei gleichzeitiger Kostensteigerung ergibt. Und weil sich die Situation für die meisten Kultureinrichtungen durch die Krise der letzten Jahre zum Teil dramatisch verschlechtert hat, ist eine Dynamisierung aus unserer Sicht alleine nicht ausreichend. Wir haben deshalb noch weitere Anträge zur Zuschusserhöhung gestellt.

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.): Mit einer sehr großen Einmütigkeit sind vor diesen Haushaltsberatungen die Kultureinrichtungen auf uns zugegangen und haben uns die Lage dargestellt. Ich glaube, diese Zusammenarbeit war an dieser Stelle ganz wichtig. Die Problematik ist klar, seit Jahren stagnieren die Zuschüsse, aber die Kosten steigen, die Mieten steigen, die Preise im Strombereich steigen und man würde sich auch wünschen, dass die Personalkosten endlich steigen können. Sie haben nochmal deutlich gemacht, eine Kürzung bestünde sogar, wenn wir die Förderung gleich bleiben lassen. Und jetzt soll auch nochmal Ihr Vorschlag von der Verwaltung zusätzlich gekürzt werden, was die Situation nochmal erschwert. Die ganzen Organisationen haben sich mit sehr viel Findigkeit und Mühe gerade über die Corona-Pandemie gerettet, die auch sehr große Herausforderungen bedeutet hat und sicherlich bis heute noch ihre Schatten nach sich wirft. Und genau in dieser Situation dann eine Kürzung vorzunehmen, ist absolut das Falsche. Ich bin sehr glücklich darüber, dass nicht nur die Kultureinrichtungen sehr einmütig dagegen sind, sondern auch hier der Gemeinderat. Und ich freue mich auch darüber, dass das Thema Dynamisierung jetzt nochmal stärker einen breiteren Rückhalt hier findet, weil um eine langfristige Sicherung der Kultureinrichtungen zu haben, müssen wir uns darüber unterhalten, dass diese ganzen Zuschüsse sich auch mit diesen wachsenden Kosten berücksichtigen und da auch mitlaufen.

Stadtrat Schnell (AfD): Nach unserem Empfinden sollte auch die Kultur einen Beitrag zu den Haushaltseinsparungen leisten. Aber um eine Formulierung von Herrn Arslan aus seinem letzten Beitrag an die Stimmen aus dem Gemeinderat zu nennen, da sagte er, starke Schultern müssen mehr tragen. Wir sind der Ansicht, dass hier in diesem Bereich die starken Schultern die Lasten tragen sollen und deshalb lehnen wir die Kürzungen bei den kleineren institutionellen Förderungen und quasi-institutionellen Förderungen ab und sind der Ansicht, dass wir diese Kürzung insgesamt dem Badischen Staatstheater aufbürden können, denn das Badische Staatstheater hat anders als das Staatstheater in Stuttgart zum Beispiel nach wie vor nicht die Besucherzahlen des Jahres 2019 erreicht. Hier ist einfach Luft für Mehreinnahmen. Außerdem gab es den Bericht des Landesrechnungshofs, der kritisierte, wie viele Freikarten doch das Badische Staatstheater vergibt und mahnte hier an, dass Mehreinnahmen generierbar wären. Es gibt noch weitere Punkte beim Staatstheater, wo ich sehe, dass dort noch Luft für Verbesserungen da ist. Deshalb unser Antrag, die gesamten Kürzungen im Kulturhaushalt in der Summe auf das Badische Staatstheater zu übertragen.

Der Vorsitzende: Ich möchte wiederholen, dass auch über die entsprechende Steigerung von Ticketpreisen man die steigenden Kosten ein Stück weit ausgleichen kann und die Bürgerinnen und Bürger, die als Besucherinnen, Besucher in Kultureinrichtungen auftreten, haben durchaus auch entsprechende Anpassungen über Gehaltssteigerungen und Ähnliches erleben können oder werden es noch erleben.

Mir ist auch noch einmal wichtig, wir haben unterschiedliche Zuschüsse. Es gibt Zuschüsse, die hat man bestimmten Institutionen gegeben, weil man gesagt hat, es ist eine solche kulturelle Nische, dass es allein durch die Ticketpreise nicht aufgefangen werden kann. Es gibt Zuschüsse, die hat man gegeben, weil man gesagt hat, es ist am Anfang immer schwer, einen Markt zu erschließen, aber das muss sich dann am Ende schon auch irgendwie ergeben. Und es gibt Zuschüsse, die etwas damit zu tun haben, dass man Defizite ausgleichen will, weil einem einfach diese Institution so wichtig ist. Wir haben es uns angewöhnt, alle diese Zuschüsse immer weiter zu führen und haben im Grunde keine Differenzierung mehr vorgenommen. Und deswegen halte ich es schon für richtig, heute so zu diskutieren, wie jetzt hier diskutiert wird, aber dann anschließend schon nochmal genauer reinzugeschauen. Und wenn eine Institution so erfolgreich ist, dass sie nachgewiesenermaßen sogar hohe Überschüsse erwirtschaften kann, dann ist das keine Bestrafung des Erfolgs, sondern dann ist es ein konsequenter verantwortlicher Umgang mit Zuschüssen, dass wir dann an der Stelle sagen, dann ist das offensichtlich in diesem Ausmaß nicht mehr notwendig. Denn es zwingt uns niemand, alle Kultureinrichtungen grundsätzlich zu finanzieren. Im Gegenteil, finanztechnisch ist es sogar eher eine ganz schwierige Kiste, weil es leider immer noch zu den freiwilligen Leistungen gehört. Aber selbst wenn es das nicht täte, müssten wir uns dann nochmal darüber Gedanken machen, für was geben wir Geld und für was auch nicht. Und deswegen, auch wenn es vielleicht irgendjemand aus der Verwaltung gesagt haben mag, dieses Narrativ der Bestrafung der Erfolgreichen möchte ich doch aus Sicht der Stadt Karlsruhe hier ausdrücklich von uns weisen.

Wir haben jetzt eine etwas komplizierte Geschichte mit den ganzen Anträgen, weil die sich zum Teil überschneiden, zum Teil auch nicht. Wir arbeiten sie jetzt einfach systematisch ab und ich bitte für Verständnis, dass nicht die Ablehnung eines Antrags automatisch die Zustimmung zu allen vergleichbaren anderen Positionen bedeutet, sondern dass wir sie immer in verschiedenen Staffeln wieder aufrufen, bis wir am Ende hier irgendwie wissen, woran wir mehrheitlich sind.

Deswegen stelle ich jetzt zunächst mal diesen Antrag mit der Ziffer 1.78 der FDP zur Abstimmung. Die sagt, alle Kürzungen in diesem Teilhaushalt werden wieder zurückgenommen. Ich bitte über diesen Gesamtantrag um Ihr Votum ab jetzt. Damit haben wir eine **Mehrheit bei der Ablehnung** dieses Antrags.